

**1 DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –
SCHNELLÜBERSICHT 6**

2 E. T. A. HOFFMANN: LEBEN UND WERK 9

2.1 Biografie 9

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 13

 Hoffmanns juristische Laufbahn 13

 Reformen in Preußen 15

**2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen
Werken** 18

 Romantik: Kunst, Natur, Ich 18

 Hoffmanns Lebensmodi 21

3 TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 25

3.1 Entstehung und Quellen 25

3.2 Inhaltsangabe 30

 Erster Hauptteil 30

Nathanael an Lothar 30

Clara an Nathanael 31

Nathanael an Lothar 31

 Zwischenrede des Erzählers 31

 Vorgeschichte 31

 Zweiter Hauptteil 32

3.3 Aufbau 35

 Erster Hauptteil 35

 Zweiter Hauptteil 36

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	37
Nathanael und Clara	37
Nathanaels Entwicklung	39
Clara	41
Nathanael und Olimpia	42
Clara und Olimpia	44
Coppelius und Coppola	46
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	52
3.6 Stil und Sprache	55
Der Status des Textes	55
Die Vieldeutigkeit der Erzählung	55
Nathanaels Geschichte als Krankengeschichte	57
Das Element des Unheimlichen	59
Die Erzählweise	59
Erster Hauptteil	59
Die Zwischenrede des Erzählers	65
Zweiter Hauptteil	71
Zentrale Motive	76
Das Motiv des Auges	76
Das Automaten-Motiv	85
3.7 Interpretationsansätze	90
3.8 Schlüsselstellenanalysen	93
4 REZEPTIONSGESCHICHTE	108
Krankengeschichte	108
Wirklichkeit eigener Art	110

5 MATERIALIEN 113

6 PRÜFUNGSAUFGABEN
MIT MUSTERLÖSUNGEN 123

LERNSKIZZEN UND SCHAUBILDER 139

LITERATUR 143

VORSCHAU

1

DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich alle Leserinnen und Leser schnell zurechtfinden, hier ein Überblick:

S. 9 ff.

Im zweiten Kapitel wird die **Biografie E. T. A. Hoffmanns** beschrieben und in den **zeitgenössischen Kontext** gestellt:

- Hoffmann war als Jurist auf den **preußischen Staat** als Arbeitgeber angewiesen und von seinem Umbruch existenziell betroffen. Das Dienstverhältnis war durch Maßnahmen wie Zensur, Strafversetzung usw. belastet; dennoch blieb er in seinem Denken und Handeln unabhängig. Nach dem **Zusammenbruch des Staates 1806** war er viele Jahre arbeitslos.
- Als Jurist und Künstler ist E. T. A. Hoffmann **eine Mehrfachbegabung**. Er komponiert, dichtet, malt. Das Theater ermöglicht ihm, seine Fähigkeiten einzusetzen. Zeitweise kann er durch Tätigkeit am Theater, durch Musikunterricht und durch Karikaturen seinen Lebensunterhalt bestreiten.

Das dritte Kapitel bringt eine Textanalyse und -interpretation. Informationen und Deutungen zu folgenden Aspekten werden dargestellt:

Der Sandmann – Entstehung und Quellen:

S. 25 ff.

Der Sandmann ist im Jahre 1816 in dem zweibändigen Zyklus *Nachtstücke* erschienen.

Inhalt:

S. 30 ff.

Der Sandmann besteht aus zwei aufeinander bezogenen Teilen. In der Erzählung stellt ein Erzähler nach drei Briefen der Hauptpersonen und einer Zwischenrede die **Lebensgeschichte des**

2.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1776	Königsberg	Ernst Theodor Wilhelm Hoffmann wird am 24. Januar geboren; seinen letzten Vornamen änderte er etwa 1809 aus Verehrung für W. A. Mozart in Amadeus. Vater: Christoph Ludwig Hoffmann (1736–1797), Advokat am preußischen Gerichtshof in Königsberg; Mutter: Luise Albertine Hoffmann geb. Doerffer (1748–1796). Geschwister: Johann Ludwig (1768 geboren und früh verstorben), Carl Wilhelm Philipp (1773 bis nach 1822).	
1778	Königsberg	Scheidung der Eltern, Ernst wird der Mutter zugesprochen und wächst im Haus der Großmutter Sophie Luise Doerffer geb. Voeteri (gest. 1801) auf; Erziehung durch den Bruder der Mutter, Otto Wilhelm Doerffer (1741–1803), und die Schwester der Mutter, Johanna Sophie Doerffer (1745–1803).	2
1782–1791	Königsberg	Besuch der reformierten Burgschule, Beginn der Freundschaft mit Theodor Gottlieb Hippel (1775–1843); Privatunterricht beim Organisten Podbielsky und beim Maler Saemann.	6–15
1792–1795	Königsberg	Jurastudium an der Universität Königsberg, Hoffmann erteilt Musikunterricht; Verhältnis mit Dora Hatt (1766–1803), die zu diesem Zeitpunkt bereits verheiratet ist und fünf Kinder hat.	16–19
1795	Königsberg	Erstes juristisches Examen und erste Dienststellung als Regierungs-Auskultator (d. i. Referendar) in Königsberg.	19



E. T. A. Hoffmann
1776–1822
© picture-alliance/
akg-images |
akg-images

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Zusammenfassung

- Nach dem Zusammenbruch von 1806 führte Preußen grundlegende Reformen durch. Sie sollten in den Bereichen Militär, Wirtschaft, Verwaltung und Bildung Kräfte für den Wiederaufstieg des Staates freisetzen.
- Das aufstrebende Bürgertum der Zeit wird durch einen lebhaften Kulturbetrieb angesprochen.
- E. T. A. Hoffmann war als Jurist auf den preußischen Staat als Arbeitgeber angewiesen. Das Dienstverhältnis war durch Strafversetzung, Disziplinarverfahren und Zensurmaßnahmen belastet. Viele Jahre war er ohne Stelle, als die Gerichtstätigkeit nach dem Einmarsch der Franzosen in Warschau eingestellt war.

E. T. A. Hoffmann wurde 1776 in eine Juristenfamilie hineingeboren. Ein prägendes Elternhaus hatte er nicht, die Eltern wurden 1778 geschieden, die Kinder wuchsen getrennt auf. Der Vater Christoph Ludwig Hoffmann, Advokat am preußischen Gerichtshof in Königsberg, starb 1797; die Mutter, Luise Albertine Hoffmann geb. Doerffer, war ein Jahr vorher gestorben. Er wuchs bei Onkel und Tante, Otto Wilhelm Doerffer und Tante Johanna Sophie Doerffer, auf.

Kein prägendes Elternhaus

Hoffmanns juristische Laufbahn

Nach Schulzeit und Jurastudium trat er in den preußischen Staatsdienst ein. Er legte die erforderlichen Prüfungen ab und durchlief die Beamtenlaufbahn:

Preußischer Staatsdienst

Jahr	Stufe	Ort
1792–1795	Studium	Universität Königsberg (erstes juristisches Examen 1795)
1795–1798	Referendar	Königsberg, Glogau (zweites juristisches Examen 1798)

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

Künstlerisches
Gesamtwerk

Hoffmanns literarische Werke sind als Teil eines künstlerischen Gesamtwerks, das auch Musik, Malerei und Theater umfasst, vor dem Hintergrund einer wechselhaften, oft durch Entbehrungen charakterisierten Biografie und tiefgreifender politischer Ereignisse zu sehen.

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1795	Königsberg	Erste schriftstellerische Versuche, Einfluss des Verhältnisses zu Dora Hatt; Lektüre von Schillers <i>Geisterseher</i> und seiner ersten Dramen; Rousseaus <i>Bekenntnisse</i> ; ferner Lektüre von Sterne, Swift, Lichtenberg, Jean Paul, Goethe u. a.	19
1798–1799	Berlin	Beschäftigung mit Musik und Malerei; Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben	22–23
1802	Plock	Strafversetzung von Posen nach Plock wegen Karikaturen auf preußische Offiziere	26
1805	Warschau	Von Hoffmann angeregte Gründung der „Musikalischen Gesellschaft“, Übernahme von Funktionen	29
1806	Warschau	Planung der Renovierung für die Residenz der Gesellschaft, Ausführung von Wandmalereien, Dirigat beim Eröffnungskonzert; Einstellung der Gerichtstätigkeit wegen der Besetzung Warschaus durch die Franzosen	30
1807	Berlin	Vergeblicher Versuch, bei Musikverlagen und am Theater eine bezahlte Stellung zu erlangen	31
1808	Bamberg	Angebot einer Stelle als Kapellmeister am Bamberger Theater durch Graf von Soden; Misserfolg beim ersten Dirigat in Bamberg wegen einer Intrige, danach nur noch kompositorische Tätigkeit für das Bamberger Theater	32

3.1 Entstehung und Quellen

Zusammenfassung

Hoffmanns Erzählung *Der Sandmann* erschien im Jahr 1816 in dem zweibändigen Zyklus *Nachtstücke*. Beide Bände tragen als Erscheinungsjahr die Angabe 1817. Der Titel ist mit dem Hinweis „Herausgegeben von dem Verfasser der Fantasiestücke in Callots Manier“ versehen. Denselben Hinweis hatte Hoffmann auch in *Die Elixiere des Teufels* verwendet. Indem Hoffmann sich auf Callot und seine grotesken Figuren beruft, formuliert er einen wesentlichen Teil seiner eigenen Poetik mit dem Zusammenwirken von Realismus und Imagination.³

Auf dem Manuskript ist als Abschluss der Arbeit an der Erzählung das Datum „16. Novbr. 1815 Nachts 1 Uhr“ angegeben. In der Sammlung *Nachtstücke* sind insgesamt acht Erzählungen und Novellen zusammengefasst, die in den Jahren 1814 bis 1817 entstanden sind. Mit dem Hinweis wird auf eine Sammlung von zwanzig Erzählungen, Skizzen, Märchen und Aufsätzen verwiesen, die in vier Bänden 1814 bis 1815 erschien. Darin sind Texte aus den Jahren 1808 bis 1815 zusammengefasst. Die Veröffentlichung war in der gesamten zeitgenössischen literarischen Öffentlichkeit ein großer Erfolg. Auf ihn weist der werbende Zusatz zu *Nachtstücke* und anderen Veröffentlichungen hin.

Von der Erzählung *Der Sandmann* gibt es zwei Fassungen. Die erste Fassung wurde von Hoffmann für die Veröffentlichung überarbeitet. In der zweiten Fassung wurden sprachliche Übersteigerungen geglättet und eine Szene gestrichen.⁴

Sammlung
Nachtstücke als
großer Erfolg

Der Sandmann –
zwei Fassungen

³ Vgl. Lernskizze 2, S. 140.

⁴ Zur Textgestalt s. U. Hohoff: *E. T. A. Hoffmann: Der Sandmann. Textkritik, Edition, Kommentar. Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker*, N. F. 87. Berlin: Walter de Gruyter, 1988, S. 211.

3.1 Entstehung und Quellen

Fantasiestücke in Callots Manier

Die Textsammlung *Fantasiestücke in Callots Manier* trägt den Untertitel *Blätter aus dem Tagebuche eines reisenden Enthusiasten* und wird durch eine Vorrede von Jean Paul eingeleitet. Der erste Text *Jaques Callot* ist ein kurzer Aufsatz über den Kupferstecher und Radierer, der von 1592 bis 1635 lebte. Sein Werk spricht Hoffmann durch die Heterogenität seiner Elemente an, die durch Gruppierung und Lichtgestaltung zu einem Ganzen zusammengefügt werden, das die Grenzen der Malerei überschreitet.

„[...] seine Zeichnungen sind nur Reflexe aller der fantastischen wunderlichen Erscheinungen, die der Zauber seiner überregten Fantasie hervorrief. Denn selbst in seinen aus dem Leben genommenen Darstellungen in seinen Aufzügen, seinen Bataillon u. s. w. ist es eine lebensvolle Physiognomie ganz eigner Art, die seinen Figuren, seinen Gruppen – ich möchte sagen etwas fremdartig Bekanntes gibt.“⁵

Nachtstück

Ursprüngl. Begriff aus der Musik: ‚nocturne‘, ‚notturmo‘

Mit dem Begriff des Nachtstücks schöpft Hoffmann aus dem Bereich der Musik. Dabei handelt es sich um die deutsche Entsprechung zur französischen Bezeichnung ‚nocturne‘ bzw. zum italienischen Begriff ‚notturmo‘. Darunter ist ein „bei Nacht aufgeführtes Musikstück“⁶ zu verstehen. Im weiteren Sinn wird damit, wie U. Hohoff ausführt⁷, ein nächtlicher Naturausschnitt bzw. seine künstlerische Darstellung mit besonderer Herausarbeitung seiner Stimmung bezeichnet. Insofern ist der Begriff des Nachtstücks nicht nur auf die Malerei begrenzt, sondern wird auch auf die Literatur angewendet.

Anwendung auf Literatur

⁵ E. T. A. Hoffmann: *Poetische Werke in sechs Bänden*, Berlin: Aufbau, 1963. Bd. 1, S. 62.

⁶ Hohoff, S. 233.

⁷ Ebd.

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

Seite	Begriff	Erläuterung
HL S.5/ R S. 3	aberwitzig	unverständlich
	Geisterseher	jemand, der das zweite Gesicht hat; in Verbindung mit „aberwitzig“ tautologisch für „Schwärmer“, „Fantast“, Anspielung an F. Schillers Roman <i>Geisterseher</i> (1789)
	Wetterglas	Barometer, physikalisch–meteorologisches Instrument zur Messung des Luftdrucks
HL S. 6/ R S. 4	Franz Moor	vgl. F. Schillers <i>Die Räuber</i>
	Daniel	(V, 1); Franz Moor berichtet dem Diener Daniel über seine Schuld
HL S. 6/ R S. 5	Atzung	Futter von Greifvögeln
HL S. 7/ R S. 6	Wartefrau	Kinderfrau
HL S. 8/ R S. 7	Kleblocken	seitliche Haarrollen an der Perücke
	Haarbeutel	Beutel zum Einbinden der gepuderten Nackenhaare; modischer Artikel im 18. Jahrhundert
	Halsbinde	Vorläufer der Krawatte
HL S. 10/ R S. 9	„Augen her!“	unklar; vielleicht Augen als Ingredienz bei alchemistischen Versuchen; vgl. C. M. von Webers Oper <i>Der Freischütz</i> (1821), evtl. auch „Auge“ im Sinne von „glänzende Stellen“, hier bezogen auf chemische Stoffe
HL S. 10/ R S. 10	schrob	starke Vergangenheitsform zu „schrauben“, heute schwach gebildet: „schraubte“
HL S. 15/ R S. 16	Spalanzani	Lazzaro Spallanzani (1729 –1799), Biologe, Begründer der experimentellen Biologie
	Collegia	Vorlesungen
HL S. 15/ R S. 17	Cagliostro	Alessandro Graf Cagliostro, d. i. Guisepppe Balsamo (1743–1795), Abenteurer und Alchemist, wirkte als Geisterbeschwörer; vgl. Goethes Komödie <i>Der Groß-Cophta</i> (1792)

3.6 Stil und Sprache

Zusammenfassung

Der Status des Textes ist nicht eindeutig und hängt davon ab, wie das Verhältnis zwischen Text und Wirklichkeit gesehen wird. So kann Nathanaels Seelenlage als Krankheit verstanden werden, die manchmal auch dem Verfasser des Textes zugeschrieben wird. Der Text kann aber auch als Wirklichkeit eigener Art begriffen werden. Fantasie und Grotteske, Märchenhaftes und Unheimliches brechen sich darin Bahn. Der Text weist Disparitäten auf, die auf Disparitäten in der Wirklichkeit verweisen.

In drei Briefen werden im ersten Hauptteil unterschiedliche Interpretationen des Verhältnisses von Außen- und Innenwelt anlässlich der Begegnung Nathanaels mit dem Sandmann dargestellt. Erst danach tritt der Erzähler in Erscheinung. Er trägt die Vorgeschichte nach, problematisiert den Beginn der Fortsetzung der Erzählung und formuliert das Erzählkonzept. Es geht beim Erzählen als Vorgang ebenso wie bei der Erzählung von Nathanaels Schicksal um das Verhältnis von Innen und Außen und um das Künstlerschicksal. Nach den wechselnden Ich-Erzählern des ersten Hauptteils knüpft der Er-Erzähler des zweiten Hauptteils bei den dargestellten Ereignissen an und treibt die Handlung in drei Erzählschritten in einem dichten thematischen und motivischen Verweisungsnetz dem Ende zu. Darin spielen einige Motive eine zentrale Rolle: das Auge, die Figur des Sandmanns, die Namen Coppelius und Coppola und das Automatenmotiv.

Der Status des Textes

Die Vieldeutigkeit der Erzählung

Die Vieldeutigkeit ist ein Grundzug des Textes und bewirkt beim Leser Verunsicherung über den Status des Erzählten. Das wird bereits an der im Titel verwendeten Vorstellung vom Sandmann deutlich. Ursprünglich eine kindgemäße Redeweise, welche die Mutter benutzt, um die Kinder ins Bett zu bringen („wenn ich sage,

Vieldeutigkeit
als Grundzug
des Textes

3.6 Stil und Sprache

Bedeutung
des Sandmanns
wandelt sich

der Sandmann kommt, so will das nur heißen, ihr seid schläfrig und könnt die Augen nicht offen behalten, als hätte man euch Sand hineingestreut“, HL S. 6/R S. 4 f.), wird der Sandmann in der Darstellung der Kinderfrau zur Bedrohung:

„Ei Thanelchen“, erwiderte diese, „weißt du das noch nicht? Das ist ein böser Mann, der kommt zu den Kindern, wenn sie nicht zu Bett gehen wollen und wirft ihnen Hände voll Sand in die Augen, dass sie blutig zum Kopf herauspringen, die wirft er dann in den Sack und trägt sie in den Halbmond zur Atzung für seine Kinderchen; die sitzen dort im Nest und haben krumme Schnäbel, wie die Eulen, damit picken sie der unartigen Menschenkindlein Augen auf.“ (HL S. 6/R S. 5)

Sandmann
löst Angst und
Schrecken aus

Der Sandmann wird nach dieser Erzählung für die Kinder zu einer Erscheinung, die Angst und Schrecken auslöst. Sie ist mit dem nächtlichen Besucher des Vaters verbunden.

„Als ich nun diesen Coppelius sah, ging es grausig und entsetzlich in meiner Seele auf, dass ja niemand anders, als er, der Sandmann sein könne, aber der Sandmann war mir nicht mehr jener Popanz aus dem Ammenmärchen, der dem Eulennest im Halbmonde Kinderaugen zur Atzung holt – nein! – ein hässlicher gespenstischer Unhold, der überall, wo er einschreitet, Jammer – Not – zeitliches, ewiges Verderben bringt.“ (HL S. 9/ R S. 8)

Sandmann
beschäftigt
Nathanaels
kindliche
Fantasie

Er beschäftigt die Fantasie Nathanaels. Der Sandmann bindet seine Vorstellungskraft ebenso wie Geschichten von Hexen, Kobolden. „Der Sandmann hatte mich auf die Bahn des Wunderbaren, Abenteuerlichen gebracht, das so schon leicht im kindlichen Gemüt sich einnistet“ (HL S. 7/R S. 6). In der Beobachtung des Kindes nehmen der Vater und Coppelius bei ihren Versuchen diabolische Züge an: „Ein grässlicher krampfhafter Schmerz schien

4

REZEPTIONSGESCHICHTE

Zusammenfassung

- Für die Einschätzung des Verhältnisses zwischen Text und Wirklichkeit sind verschiedene Positionen eingenommen worden.
- Für das Verständnis des Textes als Krankengeschichte finden sich innerhalb des Textes viele Ansatzpunkte. In die Darstellung Nathanaels, seines Verhaltens und seines Geschicks sind Hoffmanns Kenntnisse der zeitgenössischen Medizin eingeflossen. Er teilt das Interesse für psychologische Phänomene und besonders das Künstlerproblem mit vielen Zeitgenossen, während andere mit heftiger Ablehnung und Schmähung Hoffmanns reagieren.
- Eine andere Möglichkeit besteht darin, die Darstellung als Wirklichkeit eigener Art zu verstehen. Dafür sind das Unheimliche und das Groteske zentrale Begriffe.

Krankengeschichte

In Bamberg hatte E. T. A. Hoffmann Umgang mit dem Nervenarzt A. F. Marcus. Dieser ermöglichte ihm, an Patienten Geisteskrankheiten näher zu beobachten. Die Behandlung von Nervenkrankheiten erhielt in jener Zeit durch die theoretischen Arbeiten von P. Pinel (1745–1826) und J. Chr. Reil (1759–1813) neue Impulse. Sie bewirkten, dass Geisteskrankheiten seitdem als grundsätzlich heilbar galten und dass Zwangsmaßnahmen abgeschafft wurden. Die Romantiker brachten besonders dem Wahnsinn großes Interesse entgegen. Sie sahen darin einen zentralen Aspekt der Künstlerproblematik. Dies ist auch noch Hoffmanns Hauptfigur in *Der Sandmann* anzumerken, wenn er Clara und Olympia aus seinen Dichtungen vorträgt.

Der Vergleich zwischen der zeitgenössischen psychologischen Fachliteratur und Hoffmanns *Der Sandmann* lässt viele Parallelen erkennen. Vor diesem Hintergrund ist die Feststellung F. Auh-

Wahnsinn als zentraler Aspekt der Künstlerproblematik

Fallgeschichte

das er im dritten Band der *Serapionsbrüder* in der Erzählung *Die Brautwahl* formuliert. Danach geht es dem Erzähler darum, „das Märchenhafte in die Gegenwart, in das wirkliche Leben zu versetzen“⁵¹. Diese Absicht ist vor dem Hintergrund der romantischen Naturphilosophie zu sehen. Um die Wirklichkeit zu poetisieren, bedarf der Dichter der Fantasie und der Fähigkeit eine eigenständige Wirklichkeit zu entwerfen. Mehrdeutigkeit im Text und Spiel mit der Erzählerrolle tragen dazu bei.

Aufgabe 2

*

Analysieren Sie die Darstellung des Bürgers in E. T. A. Hoffmanns Erzählung *Der Sandmann*. Arbeiten Sie dabei die Grenzen und Gefährdungen heraus.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Die Erzählung *Der Sandmann* von E. T. A. Hoffmann stellt die Lebensgeschichte des sensiblen Nathanael dar. Er entstammt einer bürgerlichen Familie und hat mit Clara und Lothar ein bürgerliches Umfeld, das ihn jedoch trotz intensiver Zuwendung nicht zu halten vermag. Am Ende steht der Selbstmord der Hauptfigur.

Nathanael wächst in einer als Idylle dargestellten familiären Situation auf. Der Vater ist tagsüber außer Haus und geht dem Broterwerb nach, die Mutter kümmert sich um die Kinder. Zum Abendessen versammelt sich die Familie um den Tisch. Das Glück wird im häuslichen Kreis genossen. Tabakrauchen und Biertrinken erhöhen als erlaubte Genussmittel die familiäre Behaglichkeit. Doch das bürgerliche Glück ist bedroht.

Coppelius, als Advokat ein angesehenes Mitglied der Gesellschaft, verkehrt in Nathanaels Elternhaus. Wann immer sein Kommen bevorsteht, ändert sich das Verhalten der Eltern. Der Vater schweigt, die Mutter wird traurig. Das

51 E. T. A. Hoffmann: *Poetische Werke in sechs Bänden*, Bd. 4, S. 113.

Lernskizze 1: Zeitgeschichtlicher Hintergrund – Preußen nach 1806

Reformen als „Revolution von oben“

preußischer Staatsbürger

- Autonomie und Freiheit durch loyales und verantwortungsvolles öffentliches Handeln

→ Träger des Modernisierungsprozesses

preußische Beamtenschaft

- Zuverlässigkeit
- Sparsamkeit
- Uneigennützigkeit

→ Garant des Modernisierungsprozesses durch das Prinzip von „Befehl und Gehorsam“

absolutistische Ständegesellschaft soll abgelöst werden

Lernskizze 4: Unterschiedliche Beurteilung von Nathanaels Verhalten

aus der Sicht Nathanaels :

- Hang zur mystischen Schwärmerei
- macht äußere, schicksalhafte Ursachen verantwortlich
- sieht sich als Opfer

Nathanael ist in der Fantasie beheimatet und will als Künstler die Welt beseelen.

aus der Sicht Claras :

- Nathanaels Verhalten hat innere, psychische Ursachen
- Ursache liegt in Nathanael selbst
- Zusammenbruch ist Ausdruck seiner Krankheit

Clara hat ihren festen Sitz in der Normalität des bürgerlichen Lebens.



Konflikt zwischen dem Bereich des Traums und der Realität